Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige. Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Sonntag, den 25. April 1880. **Nr. 191.**

Deutschland.

Berlin, 24. April. Die heutige 37. Plenarsitzung des Reichstags wies ein äußerst schwach besetztes Haus auf, kaum 60 Mitglieder waren bei Beginn der Berathungen im Saale anwesend. Nach Erledigung einer Rechnungssache ging das Haus zur ersten Berathung der Münzgesetznovelle über, welche den Artikel 4 des Gesetzes vom 9. Juli 1873 dahin abändern will, daß der Betrag an Reichssilbermünzen 12 Mark pro Kopf der deutschen Bevölkerung (das Gesetz normirt 10 Mark) nicht überschreiten soll, was einer Vermehrung der Cirkulation um 84 Millionen Mk. gleichkommen würde.

Herr Unterstaatssekretär Scholz führte den Entwurf mit dem Hinweise ein, daß er sich vollständig auf den Boden des geltenden Münzrechts bewege, daß also die Besorgniß, es würden die Grundprinzipien dieser Gesetzgebung angetastet werden, grundlos sei, nicht solle der absolute Silbervorrath vergrößert, sondern durch Aufarbeitung vorhandener Barren, sowie durch Einziehung alter Thalerstücke der höhere Betrag an Reichssilbermünzen hergestellt werden.

Abg. Dr. Bamberger sprach sich der Vorlage gegenüber im Ganzen zustimmend aus, indem er nur den Wunsch aussprach, daß nicht zu viel unterwerthige Scheidemünze geprägt, und möglichst viel Thaler in Zweimarkstücke umgeprägt würden. Indem sich der Redner für die zweite Lesung entsprechende Anträge zu stellen vorbehielt, beantragte er, von der kommissarischen Berathung Abstand zu nehmen.

Abg v. Kardorff erklärte sich mit Nachdruck gegen das Gesetz, welches das Programm der reinen Goldwährung auf einem Umwege, aber in konsequenter Weise durchführen solle. Die allgemeine Wohlfahrt erheische unbedingt die Rückkehr zum Bimetallismus, und Deutschland komme es zu, in dieser internationalen Frage die Initiative zu ergreifen, und sich zunächst mit Frankreich, Nordamerika, vielleicht auch England deshalb in Verbindung zu setzen.

Abg. Udo Graf zu Stolberg trat für kommissarische Behandlung des Gegenstandes ein, da noch manches Argument pro und contra eingehend zu erwägen sei, ehe man sich definitiv schlüssig machen könne.

Abg. v. Helldorff-Bedra schloß sich diesen Ausführungen an, ebenso trat Abg Lenthe für kommissarische Berathung ein, während Abg. Mosle, zwar im Prinzip für die Vorlage, doch der kommissarischen Berathung nicht entgegen war.

Abg. Dr Delbrück trat im Ganzen den Ausführungen des Abg. Dr. Bamberger bei.

Bei der Abstimmung über die geschäftliche Behandlung der Vorlage ergab sich, daß nur 143 Mitglieder anwesend, das Haus also beschlußunfähig war.

Der Präsident setzte die nächste Sitzung auf Montag 12 Uhr fest und auf die Tagesordnung die Berathung der Anträge von Seydewitz wegen Abänderung der Gewerbeordnung.

— Neben den jüngsten lärmenden Vorgängen in der französischen Deputirtenkammer bildet die Präsidentschaftskrisis im Senate das hauptsächliche Tagesinteresse in Frankreich. Sollte Herr Martel, der bisherige erste Präsident des Oberhauses, bei seiner allerdings durch Gesundheitsrücksichten zur Genüge motivirten Demission beharren, so könnte es immerhin geschehen, daß der erbittertste Gegner Gambetta's, Jules Simon, der soeben noch vom Institut zu dessen Vertreter im höheren Unterrichtsrathe ernannt wurde, von den Parteigruppen der Rechten in Gemeinschaft mit den Dissidenten des linken Centrums im Senate zum Präsidenten gewählt würde. Wenn von anderer Seite versichert wird, daß der ehemalige Minister des Herrn Thiers sich zu einer derartigen antirepublikanischen Kombination nicht hergeben würde, so bietet das Verhalten Jules Simon's bei der Berathung der Unterrichtsvorlagen in dieser Beziehung keinerlei ausreichende Gewähr. Die Aussichten Gambetta's auf die Präsidentschaft der Republik wären jedenfalls sehr gemindert, wenn sein alter Gegner als Sieger aus der Wahl eines Senatspräsidenten hervorgehen sollte, zumal nicht übersehen werden darf, daß auch in der Deputirtenkammer die Majorität, mit welcher der Exdiktator beim Beginn der ordentlichen parlamentarischen Session das Präsidium behauptete, keine allzu glänzende war. Aus dem Bewußtsein dieser Einbuße an Macht erklärt sich vielleicht auch das Verhalten Gambetta's in der vorgestrigen Kammersitzung, woselbst der Kammerpräsident es sich besonders angelegen sein ließ, seinem guten Einvernehmen mit Jules Grevy einen charakteristischen Ausdruck zu geben.

— Europa, welches das Wirken des Grafen Loris-Melikoff zuerst mit Zweifel und Zurückhaltung betrachtete, beginnt sich die Frage vorzulegen, ob Rußland in der That einen Staatsmann gefunden hat. Und die Neigung wächst, diese Frage zu bejahen. Von der Kommission, deren Vorsitzender Graf Loris-Melikoff sein sollte, hat man zwar bisher noch nichts Sicheres gehört, aber der Diktator selbst ist offenbar in fortgesetzter Arbeit. Ein Erfolg scheint, soweit man die Dinge von außen übersehen kann, bereits vorzuliegen, er besteht in einem Nachlassen der außerordentlichen Spannung, in welcher sich die Gemüther in Rußland befanden. Graf Loris-Melikoff versucht es mit einem System der Milde; er wird es unternehmen müssen, ein System des Rechtes zu gründen an Stelle bodenloser und tyrannischer Willkür, wenn er etwas Dauerndes schaffen will. Als eine Hauptstütze des Grafen bezeichnet man den Großfürsten Thronfolger, und der Optimismus, mit welchem man die Thätigkeit des Diktators betrachtet, ist bereits so groß, daß man die Einführung konstitutioneller Einrichtungen von ihm erwartet; vielleicht möchte an einem solchen Plane immer noch eine Kraft erblicken, hinter der im Augenblick jeder andere Einfluß in Rußland zurücktritt. Jedenfalls haben die Begnadigungen, die Graf Loris-Melikoff der studirenden Jugend hat angedeihen lassen, einen außerordentlich guten Eindruck in Rußland und im Auslande gemacht. Das Auftreten des Diktators hat um so überraschender gewirkt, als gerade eine erhöhte Strenge von ihm gefürchtet und von mancher Seite auch offenbar gehofft worden war. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben, allein die Anfänge sind günstiger als irgend erwartet werden konnte.

— Eine kroatische Zeitung, der „Sloboda", begrüßt die Ministerkandidatur Gladstone's in der überschwänglichsten Weise. Damit dieser Hymnus für Europa nicht verloren geht, ist ihm eine französische und italienische Uebersetzung beigegeben. Der Inhalt ist allerdings zu charakteristisch, um ihn unseren Lesern ganz vorzuenthalten. Von der Voraussetzung ausgehend, daß die Herrschaft Oesterreichs für die Kroaten eine unglückselige gewesen, fährt das Blatt fort:

„Es ist Zeit, daß die Kroaten, welche sich so oft, so toll für ihre Feinde geopfert haben, einmal für sich selbst arbeiten, daß sie ihr Vaterland befreien, daß sie sich eine erträgliche Lage schaffen und sicherstellen.

In diesen Bestrebungen ermuthigt uns die Stimme des Herrn Gladstone; sie ist, wie man gesehen hat, die Stimme des ganzen englischen Volkes. Er rief Oesterreich zu: „Fort da!" und den Völkern des Balkan: „Der Balkan ist für Euch!"

Rußland wird in seiner großmüthigen Arbeit für die Befreiung des Ostens einen mächtigen Bundesgenossen und die unterdrückten Völker einen zweiten Beschützer erhalten. Aus diesem Grunde feiern diese Völker den Sieg der englischen Liberalen wie ihren eigenen Sieg.

Der große englische Patriot wird der Stimme seines Volkes nicht widerstehen können, die ihn an die Spitze der neuen Regierung beruft. Wir hoffen, daß er als leitender Staatsmann erfüllen wird, was er als Gegner des Lord Beaconsfield versprochen. In dieser Hoffnung begrüßen wir ihn von ganzem Herzen; als Sohn eines freien Volkes wird Herr Gladstone das Verdienst würdigen, an der Befreiung unglücklicher Völker mitzuarbeiten."

— Die Königin Viktoria hat sich entschließen müssen, den Staatsmann, der ihr von allen bei der gegenwärtigen Krise in Betracht kommenden Persönlichkeiten im Laufe der Jahre am unsympathischsten geworden, an die Spitze der Regierung zu berufen, nachdem Lord Hartington und Lord Granville den Auftrag, das neue Kabinet zu bilden, abgelehnt haben. Gladstone hat sich gestern Abend nach stattgehabter Konferenz mit den genannten Lords nach Windsor begeben. Nach einer Londoner Depesche des „W. T. B." von heute wird in unterrichteten Kreisen versichert, Gladstone werde Premierminister und Schatzkanzler, Granville wahrscheinlich Minister des Auswärtigen werden. Dieser Ausgang der Krise ist ziemlich allgemein vorausgesehen worden. Am unangenehmsten ist man davon in den Hofkreisen berührt worden und der Königin mag es nicht geringe Ueberwindung gekostet haben, ihre persönliche Antipathie in diesem Falle schweigen zu heißen. Die „Pall-Mall-Gaz.", welche in nachdrücklichster Weise den Befürchtungen vor einem Kabinet Gladstone Ausdruck gegeben hat, ergiebt sich mit guter Art in das Unvermeidliche. „Mr. Gladstone's Antritt der Premierschaft wird — schreibt sie — mit dem Stillschweigen aufgenommen werden, mit welchem sich die gesunde Vernunft dem Unvermeidlichen unterwirft. Selbst diejenigen, welche am meisten die Ereignisse beklagen, welche die Nothwendigkeit geschaffen haben, werden der Meinung sein, daß es die Dinge verschlimmern würde, wollte man sie ignoriren."

Die gemäßigt Liberalen unter Gladstone's Kollegen betrachten seine Erhebung als eine unangenehme Nothwendigkeit. Es giebt, meint „Pall-Mall-Gazette", unter den fünf früheren und zukünftigen Kollegen des neuen Premiers nicht Einen, der nicht seinen Wiedereintritt in's Amt als ein Ereigniß von bedenklicher Vorbedeutung für die Partei und das Land betrachtete. Das Mißtrauen gegen Mr. Gladstone bestehe nicht einfach in der Stimmung der Klubs und Salons, sondern — und darin liege sein Gewicht und seine Bedeutung — in der Stimmung der offiziellen Welt, welche Mr. Gladstone als Politiker und Geschäftsmann im Unterschiede von dem Platformredner am besten und vertrautesten kenne. Daß kein anderer als Gladstone die Premierschaft übernehmen kann, ist uns von Anfang an klar gewesen. Wir wollen hoffen, daß seine Thätigkeit sich hauptsächlich nach Innen wenden wird; er wird dort Gegenstände genug finden, seine außerordentliche Thatkraft zu verwenden. Namentlich seine finanzielle Begabung findet ein weites Feld vor sich.

Ausland.

Brüssel, 23. April. Der internationale Unterrichtskongreß, der in der Woche vom 22. bis 29. August während des Landesjubelfestes hier tagen soll, wird sich in sechs Abtheilungen mit allen Fragen des Schulwesens beschäftigen: Findelhäuser, Kindergärten, Kinderbewahranstalten, Elementarschulen, Mittelschulen, höherer Unterricht, Spezialschulen für Gewerbe, Technik, Ackerbau und Handel, Volksbildungsvereine, Bibliotheken, Museen und Schulgesundheitspflege. Jeden Tag Vormittags berathen die Abtheilungen einzeln für sich, Nachmittags treten alle vereint zusammen. In welcher Sprache Jemand einen Vortrag halten will, steht in seinem Belieben. Ueber den Elementarunterricht wird am meisten verhandelt werden, namentlich: Welche sind die gesetzlichen Grenzen der Unterrichtsfreiheit? Widerspricht es der Freiheit, wenn das Gesetz von den öffentlichen Lehrern eine Bürgschaft für ihre Befähigung und ihren sittlichen Lebenswandel fordert? Darf die Gesetzgebung als bürgerliche Strafe auch das Verbot verhängen, Unterricht zu ertheilen? Bei den Mittelschulen werden die Fragen gestellt und behandelt werden, ob der Unterricht in denselben nur die allgemeine Bildung oder auch schon die Fachbildung, die sich der Schüler später auf höheren Stufen erwerben will, im Auge haben soll, ferner wie viel Zeit auf den Unterricht in der Muttersprache, in den andern lebenden und in den alten Sprachen zu verwenden ist. Auch von den Damen-Lyceen, wie deren bereits in vielen großen Städten Deutschlands bestehen, wird die Rede sein; die Vorsteherinnen der Viktoria-Lyceen in Berlin und Köln sind bereits eingeladen, sich dem hiesigen Centralkomitee anzuschließen und in der Sache mitzusprechen.

Paris, 22. April. Die Mehrheit der Deputirtenkammer hat dem Bruder des Präsidenten, Albert Grevy, ein Vertrauensvotum ertheilt: 307 Republikaner haben sich für die gute Verwaltung und für die Befähigung und Lauterkeit Albert Grevy's stark gemacht. Aber wer unbefangenen Auges der Verhandlung gefolgt und Anklage mit Vertheidigung verglichen hat, der wird finden, daß nach Form wie Inhalt die Vertheidigung ungenügend, um nicht zu sagen kläglich war. Albert Grevy ist kein besserer Redner als Verwalter; jeder Satz seiner Rede trägt den Stempel der Mittelmäßigkeit und des Mangels an Erfahrung. Und einen solchen Neuling schickt man auf einen so wichtigen Posten, auf dem Mac Mahon Schimpf und Schande geerntet und Chanzy sich nicht bewährt, um nicht zu sagen viel unbedeutender gezeigt hat, als man nach 1871 von ihm erwartet hatte. Es sieht wüst im allgemeinen aus, darüber waren wir längst im Klaren; es wird gewirthschaftet, wie von Franzosen stets in den Kolonien gewirthschaftet wurde, in Cochinchina, am Senegal, wo das Sklavenhalten wieder offen und, sogar vom Marineminister als ein berechtigtes Institut verfochten, betrieben wird. Algerien liegt doch den Franzosen näher vor der Thür und, sollte man meinen, auch näher am Herzen. Aber die Personenfragen und die Parteirücksichten sind die schwache Seite der Franzosen, zumal der republikanischen. Und so mußte es gerade ein Grevy sein, als ein Reformator nach Algier geschickt werden sollte, um die Civilverwaltung in Schwung zu bringen und der Militärverwaltung das Heft zu entwinden. Albert Grevy behandelt sein einträgliches Amt als Sinecure, wenigstens ist er mehr in Paris als in Algier. Und er ist ein homo novus, der in der Verwaltung einer großen Kolonie erst noch alles zu lernen hat.

Der Präsident Grevy gab seinem Bruder freilich zwei erfahrene Männer als Leiter mit hinüber: Journault als Generalsekretär und Saussier als Befehlshaber der Truppen. Aber mit beiden vertrug Albert Grevy sich nicht; Journault mag taktlos gehandelt haben, als er gegen seinen Vorgesetzten öffentlich auftrat und seinen Rücktritt im Zorn nahm; aber er hat stets für einen Republikaner alten Datums und für einen ehrlichen Mann gegolten, der Präsident Grevy hat das auch bestätigt, als er ihn seinem Bruder mit nach Algerien schickte; aber in der Kammerdebatte spielte Grevy sich als Vorgesetzten auf, der einem Untergebenen nicht die Genugthuung geben wolle, mit ihm zu streiten, kurz, er benahm sich wie der Bruder des Staatschefs und nicht wie ein Mann, der den Schwerpunkt in sich selber und in seinen Leistungen hat. Daß dies alles jedoch die Kammer nicht von einem Vertrauensvotum abhalten würde, wußte man seit Wochen. Die Rechte freilich hatte auch weniger die Sache als die Person im Auge, sie verrieth Gehässigkeit und Bosheit; aber Gambetta wüthete auch förmlich und es regnete Censuren.

Am 13. Juni sind es 50 Jahre, daß die Franzosen an der algerischen Küste landeten, am 5. Juli kapitulirte der Dei von Algerien: wie hat sich in diesem halben Jahrhundert die Kolonisation in den Vereinigten Staaten, auf Neuholland und Neuseeland gehoben; und Algerien! Nur der Gemüsebau an der Küste ist im Flor; aber was könnte es sein, wenn es nach römischer Weise kolonisirt, wenn der Ackerbau durch Bewässerungsanstalten nach dem Muster der Mauren in Spanien angelegt und die Ernte gesichert wäre. Wir haben heute in der Kammerdebatte auch nicht ein Wort gehört, das von Einsicht in diese Verhältnisse zeugte: rechts lauter Wuth und blinder Eifer, links das eifrigste Bestreben, die Debatte so zahm wie nur irgend möglich zu machen, die Risse zu verkleistern und die Thatsachen als bloßes Geschwätz abzuschwächen. Wir gehen hier näher, als es die Personen, die in diesem Drama spielen, vielleicht zu verdienen scheinen, auf die Debatte ein, weil sie die Bedeutung eines Spiegels hat, in dem sich die leitenden Figuren der französischen Republik und die jetzige Kammermehrheit abspiegeln.

Provinzielles.

Stettin, 25. April. Der Hof-Opernsänger Ferdinand Bohlig ist als Lehrer des Gesanges am Konservatorium der Musik angestellt worden.

— Das Absteigen von dem vorderen Theile der Wagen der Straßen-Eisenbahn ist bekanntlich verboten, trotzdem wird noch oft, ohne daß es der Kutscher verhindern kann, gegen dieses Verbot verstoßen; dadurch ist am Freitag ein beklagenswerther Unfall vorgekommen. Der Sohn des Kaufmanns C. H. S. Schultz wollte an dem vorderen Theile absteigen, trat jedoch fehl und wurde von dem Wagen überfahren. Er hat nicht unbedeutende Verletzungen erlitten, welche seine sofortige Unterbringung in Bethanien nöthig machten.

— Das Repertoir des Stadt-Theaters für den kurzen Rest der Saison ist Folgendes: Montag, den 26. d. Mts. „Gute Zeugnisse" von Mallachow und Elsner als letzte Novität. Dazu „Das Salz der Ehe." Demnächst folgen an den kommenden Abenden noch einige Reprisen der be-

liebtesten Stücke, deren Aufführungsrecht die Direktion für sich erworben und welches letztere mit dem Ende der Saison für uns erlischt. Jedenfalls kommen „Rolf Berndt“ und die „Wohlthätigen Frauen“ noch an mehreren Abenden zur Aufführung. Sämmtliche Stücke, selbst die genannte Novität werden zu kleinen Preisen gegeben.

— Die Mühle bei Pommerensdorf, dem Herrn Schulz gehörig, wurde heute Morgen 2 Uhr ein Raub der Flammen.

§ **Zempelburg**, 22. April. Auch hier ist der Fall vorgekommen, daß einzelne Bewohner, welche rituell und seit Jahren zur Entrichtung von Abgaben an die hiesige katholische Kirche herangezogen worden, nach eingetretener priesterlicher Vakanz diese Abgaben dem betreffenden Vorstande aus dem Grunde verweigerten, weil sie annehmen, daß die bezüglichen Prästationen und Zahlungen rein persönlicher Natur seien. Dieser Ansicht hatte sich auch der diesseitige k. Amtsrichter angeschlossen, an welchen der Kirchenvorstand klagend sich gewendet. Das Obergericht vernichtete indeß das erste Urtel, indem es ausführte, daß jene Abgaben und Prästationen einen rechtlichen Anspruch nicht des Pfarrers in Person, sondern der Kirche bilden, weshalb die beklagten Einwohner von ihren fraglichen Pflichten nicht entbunden werden können. Den Beistand des klagenden Kirchenvorstandes bildete der Syndikus des bischöflichen Konsistoriums in Pelplin. Der strenggläubige Theil unserer katholischen Bevölkerung begrüßte diese Botschaft mit Jubel. Nicht so angenehm ist obige Entscheidung den hiesigen, sehr zahlreichen jüdischen Insassen, da dieselbe auf solche Weise ebenso für die katholische Kirche, wie für ihre Synagoge ganz enorme Beiträge zu leisten haben.

Schneidemühl, 21. April. Unsere Polizei beschäftigt jetzt ein eigenthümlicher Vorfall. Der Gastwirth Kuehl hierselbst wurde in seinem Billardzimmer erschossen vorgefunden. Jedermann glaubte, es läge ein Selbstmord vor. Die Leiche wurde auf einem Stuhle sitzend gefunden, die Hände in den Hosentaschen steckend, neben derselben lag der Revolver. Ein ärztliches Gutachten geht nun dahin, daß, wenn Jemand sich selber durchs Herz geschossen hat, er wohl nicht mehr im Stande sein dürfte, die beiden Hände in seine Taschen zu stecken; es müsse also auf ein Verbrechen geschlossen werden. Hoffentlich kommt bald mehr Licht in die dunkle Angelegenheit.

Vermischtes.

— (Statistik der Juden.) Nach dem Jahresbericht der „jüdischen Gesellschaft für Verbreitung des Glaubens“ in Berlin giebt es im Ganzen auf der Erde 6—7 Mill. Juden, ebensoviel als es zur Zeit des Königs David in Judäa gegeben haben mag. Davon kommen 5 Mill. auf Europa, 200,000 auf Asien, 80,000 au Afrika, 1 bis 2½ Millionen auf Amerika. In Europa giebt es die meisten Juden in Rußland, nämlich 2,621,000. Oesterreich zählt 1,375,000, wovon 575,000 in Galizien; Deutschland 512,000, davon 61,000 in Posen; Holland 70,000, England 50,000, Frankreich 49,000, Italien 25,000, Spanien und Portugal 2—4000, Schweden 1800, Norwegen 25. In Berlin leben 45,000 Juden, fast soviel als in ganz Frankreich. In Afrika findet man die Juden namentlich in Algier, doch trifft man sie selbst in Abessinien und in den Oasen der Sahara, oft bilden sie die Vermittler zwischen Mohamedaner und Christen. In Asien kommen 20,000 Juden auf Indien, 25,000 auf Palästina. In Jerusalem soll es 15,000 Juden neben 7000 Mohamedanern und 5000 Christen geben.

— (Ein Held auf der Bühne und im Leben.) Bei einer Wasserpartie, welche am Mittwoch Nachmittag von 4 Mitgliedern, zwei Herren und zwei Damen, vom hiesigen Residenztheater unternommen wurde, ereignete sich in der Nähe vom Eierhäuschen ein sehr gefährliches Mißgeschick, welches aber glücklicherweise durch den Heldenmuth des einen Herrn, welcher, wie schon oben angedeutet, auf der Bühne ebenfalls Helden darstellt, beseitigt wurde. Als Führer der Ruder rutschte er bei einem Fehlgriff aus und fiel in Folge dessen mit der ganzen Wucht seines Körpers nieder. Hierüber auf's Höchste erschreckt, sprang die ihm gegenübersitzende Dame auf, wodurch das Boot das Gleichgewicht verlor und plötzlich umschlug, so daß sämmtliche Insassen in's Wasser fielen. Durch die Geistesgegenwart und durch die vortreffliche Schwimmkunst des Ruderers wurden die 3 anderen Mitfahrenden gerettet.

— Wie sehr sogar das Unglück in dem Treiben einer großen Stadt ausgebeutet wird, beweist folgender Vorfall: Die Mutter des von Louis Menesclou ermordeten Kindes, Frau Deu, welche einen kranken Mann im Hospital und sechs Kinder zu ernähren hat, wird seit einigen Tagen viel von mildthätigen Neugierigen besucht. Am Mittwoch sprach, während schon eine vornehme Persönlichkeit bei ihr war, eine elegante junge Frau in der Wohnung vor. Sie sagte, daß sie gekommen wäre, um den Geschwistern der kleinen Louise Maß für Trauerkleider zu nehmen, die sie ihnen zum Begräbniß schenken wollte, und wurde gebeten, einen Augenblick zu warten. Frau Deu begleitete ihren Gast hinaus, und die Fremde benutzte dies, um in das anstoßende Schlafzimmer zu gehen, wo sie vorgeblich Feder und Tinte holen wollte. Da Frau Deu ihr auch dann noch nicht sogleich Gehör schenken konnte, entfernte sich die „Wohlthäterin“ mit dem Versprechen, in einem Weilchen wiederzukommen. Sie kam aber nicht, und jetzt erinnerte sich eines der älteren Mädchen, daß es, während die schöne Dame im Schlafzimmer war, das Klirren von Gold vernommen hatte. Man sah nach und es fehlten vierzig Francs in der Kasse der armen Familie.

— Aus Temesvar wird eine lustige Theaterfundus-Affaire gemeldet. Die Theaterdirektoren Wolf und Schwabe ließen nach Ablauf der Direktion in Temesvar einen Theaterfundus, resp. die Ausstattungen, Kostüme 2c. zu mehreren Operetten zurück, welches zu gleichen Theilen ihr Eigenthum bildete. Da jeder der Muster-Kompagnons an den andern gewisse Ansprüche stellte, so pfändete Wolf Schwabe's Antheil und umgekehrt. Hierauf pfändete ein Advokat für eine Schuld von 600 Gulden den Antheil Beider, während sich der Fundus selbst bei einem anderen Advokaten in Verwahrung befand, welcher Wolf's Interessen vertrat. Dieser Tage sollte nun die öffentliche Versteigerung stattfinden; im letzten Augenblicke vor der Lizitation bezahlte aber Wolf's Vertreter dem andern Advokaten seine Forderung aus einer Summe, welche als Ueberschuß der von den beiden Direktoren bezahlten Gasquote zurückgeblieben und gleichfalls das genschaftliche Eigenthum derselben bildete. Nun war der Fundus frei; allein dieser glückliche Zustand desselben dauerte nur wenige Stunden, da ein Kaufmann, bei welchem Herr Schwabe für ein Kleinigkeitsdarlehen mit 50 fl. in Obligo war, hievon Kunde erhielt und sich beeilte, den Antheil Schwabe's pfänden zu lassen. Sintemalen es aber diesen sehr verdroß, daß nunmehr nur sein Theil und nicht auch der seines geliebten Kompagnons unter gerichtlicher Sperre sei, eilte er spornstreichs auf das Steueramt und machte daselbst die Anzeige, daß jetzt die Gelegenheit da sei, den Steuerrückstand nach den beiden Kompagnons sicherzustellen. Dergleichen läßt sich aber das Steueramt nicht zweimal sagen, und alsbald wurde der unglückliche Fundus auch für die rückständige Steuer, die einen Betrag von mehreren hundert Gulden repräsentirt, gepfändet.

— In einer eigenthümlichen Weise wurde jüngst ein Rock Livingstone's aufgefunden. Der „N. Fr. Pr.“ wird darüber geschrieben: Der Missionär Canney Maples kehrte aus dem östlichen Afrika zurück. Missionär und Erforscher ist in diesen bisher uns unbekannten Theilen Afrikas gleichbedeutend. Mr. Maples erforschte den Ravoma- und Massi Distrikt, er ist zwischen dem 37. und 38. Grad westlich von Greenwich und ungefähr zwischen den 13. und 14. Grad südlicher Breite gelegen. Das Land östlich vom See Najassa ist nur spärlich bewohnt, da die Araber und Portugiesen die Menschen zu Tausenden als Sklaven fortführten. Noch findet man auf den Hauptstraßen nach der Küste Hunderte menschlicher Gerippe, Sklaven, welche entweder getödtet wurden oder im Joch nicht weiter gehen konnten und dort, wo die Knochen liegen, verschmachteten. Das Land ist förmlich übersäet mit den gabelförmigen Hölzern, welche den Sklaven um den Hals gelegt werden, um einen an den andern zu befestigen. Der Missionär wohnte in dem Dorfe Massasi, wo sich eine Anzahl entlaufener Sklaven zusammen niedergelassen hatte. Das Dorf liegt hoch und ist nicht dem Sumpffieber ausgesetzt, das Land ist fruchtbar und Civilisation hat dort Boden gefaßt. Die Einwohner fangen an Weizen zu säen und Ackerbau zu treiben. Während seines Aufenthaltes erhielt der Missionär den Besuch eines alten Mannes, der einst einen weißen Mann gekannt haben sollte. Der alte Mann trug über seiner Schulter einen zerrissenen europäischen Rock, von unstreitig englischer Arbeit. Den Rock, sagte er mit großem Pathos, habe er von einem Manne erhalten, der nicht groß war, einen Schnurrbart trug, dunkle durchdringende Augen hatte, dessen Worte aber noch tiefer ins Herz der Menschen gingen, und der den schwarzen Mann als Bruder behandelte. Es war Livingstone; nun gab er den Rock dem Bruder des weißen Mannes, denn er selbst habe ihn als Andenken behalten, und da er doch nicht mehr lange zu leben habe, möge der weiße Mann den Rock mit zurücknehmen. Das alte Gewand liegt nunmehr in dem Charterhouse-Missions-Museum in London.

London. (Ein Pferde-Zahnarzt.) Ein in seiner Jugend aus Ostpreußen nach Amerika ausgewanderter Mann, Namens Löffler, behauptet, dort die Erfahrung gemacht zu haben, daß auch Pferde öfter, als man bisher glaubte, an den Zähnen leiden und dieses Uebel die Ursache zu manchen noch nicht aufgeklärten Erscheinungen sei. Für seine Behauptung sprechen allerdings die Resultate seiner Operationen. Das berühmte Rennpferd „Rayon d'Or“ des Grafen Lagrange begann seine Laufbahn mit sehr wechselnden Erfolgen; von dem Augenblicke an, wo Herr Löffler aber einen schief gewachsenen Zahn entdeckt und entfernt hat, gewann der Hengst erst seine Bedeutung. In London hat der Pferde-Zahnarzt in den Stallungen der Kavallerie-Regimenter und der öffentlichen Fuhrwerke Operationen ausgeführt, welche nach dem Urtheil Sachverständiger von wesentlich günstigem Einfluß auf den Gesundheitszustand der Pferde gewesen sind. In Newmarket, dem Hauptquartier des englischen Trainings, hat er sowohl an ein- und zweijährigen wie an älteren Pferden durch seine Zahn-Operationen so manche Untugenden geheilt.

— (Ein salomonisches Urtheil.) In Isla, so erzählte im ungarischen Reichstage der Abgeordnete Veszter, lebte ein Mann, der seiner Wittwe keinen Pfennig, wohl aber eine unbezahlte Wirthshausrechnung hinterließ. Der Bagatellrichter verurtheilte die Wittwe zur Bezahlung der Rechnung, weil sie durch ihr zänkisches Wesen ihren Gatten gezwungen habe, im Wirthshause Trost zu suchen.

Telegraphische Depeschen.

Stockholm, 24. April. Der König hat den Professor Nordenskjöld in den Freiherrnstand. Palander und Oskar Dickson in den Adelstand erhoben; Oskar Dickson wurde außerdem das Großkreuz des Nordsternordens und Sibiriakoff das Kommandeurkreuz desselben Ordens verliehen.

Die „Vega“ wird heute Abend 9½ Uhr hier eintreffen; zum Empfange derselben sind viele tausend Fremde hier anwesend.

Wien, 24. April. (B. T.) Montenegro vermeidet fernere Kämpfe mit den Albanesen und unterläßt auch den weiteren Versuch der Besitzergreifung des neucedirten Gebietes. Es richtet dagegen an die Großmächte einen Protest wegen der Illoyalität der Pforte und bittet um eine europäische Entscheidung über die Grenzfrage, nachdem das europäische Votum unrespektirt geblieben.

London, 23. April. In bestens unterrichteten Kreisen gewinnt die Erwartung Boden, daß Lord Dufferin werde an Stelle Lord Lyttons zum Vizekönig Indiens ernannt werden.

In Portsmouth erwartete man gestern die ersten Nachrichten vom Admiral des zur Aufsuchung der „Atalanta“ abgegangenen Kanalgeschwaders. Der Umstand, daß kein Telegramm anlangte, erhöhte wesentlich die bezüglich des Schulschiffes gehegten Besorgnisse.

Nach einem Rundschreiben der Admiralität müssen alle Beamten der Marine, wenn sie das 60. Lebensjahr erreicht haben, den Staatsdienst verlassen und dürfen nur unter besonderen Umständen, wenn es das Gemeinwohl erheischt, bis zum 65. Lebensjahre im Amte bleiben.

London, 23. April. Dem „Leeds Mercury“ zufolge ist die Abtretung Cyperns au Griechenland und die Aufgabe der suzeränen Rechte der Insel seitens der Türkei ein Punkt im Programm der englischen Liberalen und eine Bedingung, die einige Mitglieder der Partei, die Minister werden wollen, für ihren Eintritt in das Ministerium stellen würden.

[D]as Geheimniß der alten Abtei.

Roman aus dem Englischen.

16)

Der Künstler war sehr abgezehrt, seine Augen waren unnatürlich groß und auf seinen vorspringenden Backenknochen brannten zwei dunkelrothe Flecken.

Fawney wurde von den beiden Gatten herzlich begrüßt. Es kamen jetzt nur selten Besuche zu dem armen, kranken Künstler, und obwohl Winnifred Park durchaus keine Neigung für den Kousin ihres Gatten hatte, begrüßte sie ihn dennoch mit Freuden, weil sie hoffte, sein Besuch werde den Kranken erfreuen und zerstreuen.

„Bei der Arbeit?“ sagte Fawney überrascht, die beiden Gatten abwechselnd anschauend. „Es geht Dir also besser, Park?“

Das Gesicht des Künstlers verdüsterte sich.

„Es geht mir gar nicht besser,“ antwortete er mit einem traurigen Blicke auf seine Frau. „Durchaus nicht. Aber ich kann es nicht ertragen, länger im Bette zu liegen und zu sehen, wie meine brave Frau Photographien kolorirt und unermüdlich arbeitet, um unsern Unterhalt zu bestreiten.“

Fawney trat näher und schaute dem Künstler über die Schulter.

Das Thema war etwas alt und verbraucht, aber mit genialer Frische und Originalität behandelt. Es stellte ein Mädchen mit nachtschwarzen Haaren und Augen dar, das an einen Felsen gekettet war; Vögel schwebten an dem grauen Himmel über ihr und die kalten grauen Wellen schlugen immer näher und näher an sie heran, so daß ihr das Wasser schon über die Füße ging. In dem Gesichte des Mädchens malte sich ein furchtbareres Grauen, als es ihr selbst der Tod in den Wellen einflößen konnte, eine entsetzensvolle Erwartung, eine Furcht, welche wohl der Pinsel, aber nimmermehr die Feder schildern kann.

Es war ein großes und bedeutendes Bild, und Fawneys Züge drückten seine Ueberraschung aus ob des Genies, das sich darin verrieth. Er hatte Parks Talent für ganz gewöhnlich gehalten.

„Andromeda!“ rief er aus. „Welche Gewalt Du hineingelegt hast! Ich hätte nie geglaubt, daß Du einer so bedeutenden Leistung fähig wärst, Park. Du bekommst den besten Platz in der Akademie in der nächsten Saison. Trebasil erhält ein Preisgemälde.“

Der Künstler lächelte traurig.

„Ich bin kein Genie, Fawney,“ sagte er, „aber wie ein Feuer zuweilen am hellsten auflodert, ehe es erlischt, so konzentrirt sich mein armes, schwaches Talent in dieser letzten Anstrengung. Es ist mein Schwanengesang.“

Fawney blieb noch länger und empfahl sich dann, heimlich sehr vergnügt, aber mit einem erheuchelten Ernst im Gesicht.

Der Sommer verging, der Herbst kam. Fawney, der wieder eine sehr elegante Privatwohnung bezogen hatte, saß auf seinem Zimmer. Er rauchte langsam eine Cigarre, während Gannard die Spalten der „Hofchronik“ und andere Zeitungen durchstöberte.

„Es ist nun länger als ein Jahr, Gannard, daß wir Beide den Plan faßten, mir sämmtliche Hindernisse aus dem Wege zur Trevasil-Erbschaft zu räumen,“ sagte Fawney, eine Rauchwolke von sich blasend, „und wir haben kaum ein Hinderniß aus dem Wege geräumt. Apropos, ich beabsichtige, mit dem Nachteilzuge nach Cornwall zu reisen. Ich bin überzeugt, daß Rossitur gestern hinreiste. Ich war heute bei ihm und sein Diener sagte mir, er sei aufs Land gegangen. Miß Lyle ist wahrscheinlich wieder hergestellt.

„Er ist hingegangen, um seine Freunde zu begrüßen, die den Sommer über verreist waren,“ sagte der Kammerdiener. „Ich sehe, daß Madame Faulkner und ihre Adoptivtochter und Erbin, Miß Stair, von ihrer Reise nach dem Festlande zurückgekehrt sind und heute Abend in Blair Abtei erwartet werden.“

Fawneys Augen glänzten vor plötzlicher Aufregung. Er warf seine Cigarre weg und rief:

„Wirklich? Sie sind also nach England zurückgekehrt? Dann gehe ich mit dem ersten Zuge nach Blair Abtei. Packen Sie meinen Koffer und rufen Sie einen Wagen. Wir wollen gleich fort.“

Zwölftes Kapitel.

Die Heimkehr; Fawneys weibliches Seitenstück.

Es war ein schöner Oktobertag, als Madame Faulkner, Joliette Stair und Mrs. Bittle, ihre vertraute Dienerin auf der Bahnstation Langworth aus einem Koupee erster Klasse stiegen und in den Wagen von Blair Abtei einstiegen, der mit livrirten Dienern und schnaubenden Pferden sie am Bahnhofe erwartete.

Mrs. Dum hatte mit dem kleinen zarten Erben Sir Mark Trebasils den Zug auf der letzten Station vor Langworth verlassen und sie hatte den Auftrag, mit einem Wagen landeinwärts zu einem Hause zu fahren, welches nur einige Meilen von Blair Abtei entfernt war und das von Madame Faulkners Advokaten, der auch ihr Vertrauter war, für ihre Benützung gemiethet und eingerichtet worden war.

Man kann sich denken, daß Joliette sich schwer von ihrem Kinde trennte, aber sie fügte sich der weisen Entscheidung Madame Faulkners und ertrug diese Prüfung scheinbar sehr muthig.

Die lange Fahrt von Langworth nach Blair Abtei wurde in einer Tour zurückgelegt; und endlich bog der Wagen durch das Gitterthor ein und rollte rasch die Allee entlang. Er hielt vor der großen Pforte und Adrian Rossitur öffnete das Thor und begrüßte sie mit vor Freude leuchtendem Gesichte.

„Du hier!“ rief Madame Faulkner aus. „Das ist wirklich eine Ueberraschung, Adrian.“

„Und ich hoffe eine angenehme, beste Pathin,“ erwiderte der junge Mann fröhlich. „Wir freuen uns, Sie wieder hier zu sehen. Willkommen daheim, Joliette.“

Er half Madame Faulkner aussteigen; aber seine weiteren Dienste lehnte sie entschieden ab und trat, auf Joliette und ihren Stock gestützt, in die große Halle ein.

Rossitur folgte ihnen.

Die gewöhnlichen Begrüßungen wurden ausgetauscht, die gesammte Dienerschaft war versammelt und unter einem großen Aufwand von Förmlichkeiten begab sich Madame Faulkner auf ihre Gemächer und wurde Joliette auf ihre Zimmer geführt.

Gleich nachdem die erste Tischglocke geläutet wurde, versammelten sich die Familienglieder in dem Salon. Madame Faulkner trug ein langes, schwarzes Sammtkleid und prachtvolle Brillanten.

Joliette trug ein theerosenfarbenes Seidenkleid und einen gleichfalls ins Rosenrothe spielenden Topasschmuck. Charlotte Lyle hatte ein hellblaues Seidenkleid angezogen, welches ihre zarte blonde Schönheit vortrefflich kleidete. An der Brust trug sie einige rothe Rosen, sonst hatte sie weiter keinen Schmuck.

Das Diner dauerte in Blair Abtei immer sehr lange und wurde stets mit großer Förmlichkeit vollzogen. Etwas nach acht Uhr kehrte Madame Faulkner, auf Rossiturs Arm gestützt, mit den Uebrigen in den Salon zurück. Da der Oktobertag kalt war, brannte in allen drei Kaminen Feuer. Das große Gemach, das in der letzten Zeit so öde und verlassen war, hatte bereits wieder einen traulichen, bewohnten Anstrich.

Joliette spielte Klavier und sang dann mit ihrer herrlichen Altstimme einige Lieder und auch mit Charlotte, die einen lieblichen Sopran besaß, zweistimmige Gesänge.

Rossitur trug auch seinen Theil zu dem improvisirten Konzerte bei und Madame Faulkner hörte, in ihren Lehnstuhl zurückgelehnt, mit großem Entzücken zu.

Nachdem sie genug musizirt hatten, versammelten sich die drei jungen Leute in einer Gruppe um die alte Herrin von Blair Abtei, die sie Alle mit einem glücklichen, befriedigten Lächeln anschaute.

Um elf Uhr küßte Joliette ihre Wohlthäterin zur guten Nacht und zog sich mit Charlotte Lyle zurück.

Adrian blieb noch einige Minuten, um mit seiner Pathin etwas zu besprechen.

„Ich sehe, Du willst über Joliette mit mir sprechen,“ sagte die alte Dame lächelnd. „Adrian, ich glaube, ich liebe sie mehr, als ich irgend einen Menschen zuvor geliebt habe. Es giebt kein liebebedürftigeres Herz, als das einer kinderlosen, enttäuschten alten Frau. Sie ist ein Theil von meinem Leben geworden. Sie wird mich nie enttäuschen, wie Helene es that. Weißt Du, daß ich mein endgültiges Testament zu ihren Gunsten gemacht habe?“

„Ja, beste Pathin, und es freut mich sehr. Joliette ist so, wie Sie es sagen," entgegnete Rossitur warm. „Sie verdient Ihre Liebe und Zärtlichkeit. Zuweilen glaube ich, Joliette hätte einen geheimen Kummer —"

Er hielt inne, denn er wollte Sir Mark Trebasils Namen nicht nennen. Er konnte das Vertrauen nicht mißbrauchen, das Joliette schweigend in ihn gesetzt hatte. —

„Unsinn!" rief Madame Faulkner aus. „Joliettens ganze Seele liegt offen vor mir. — Geheimer Kummer! Keine Spur davon. Bist Du in meine kleine Erbin verliebt, Adrian?"

„Ich liebe sie, wie wenn sie meine Schwester wäre. Sie wissen ja, daß wir fast wie Bruder und Schwester mit einander erzogen wurden," sagte Rossitur. „Ich würde ebenso wenig daran denken, eine Schwester zu heirathen, wenn ich eine hätte — wie ich daran denke, unsere liebe kleine Joliette zu heirathen. Aber ich bin doch verliebt, theure Pathin."

„Ach, ich dachte mirs. Ich wußte, Du wolltest mir ein Bekenntniß machen. Und wer ist die Dame, Adrian?"

„Miß Lyle," antwortete Rossitur stolz. „Charlotte Lyle, theure Pathin. Ich habe zu ihr bisher noch nichts von meiner Liebe gesprochen. Ich konnte es als Ehrenmann nicht thun, so lange ich Ihre Einwilligung und Zustimmung nicht hatte. Sie steht unter Ihrer Obhut und Sie sind meine beste Freundin. Es gebührt Ihnen und ihr, daß ich zuerst mit Ihnen spreche."

„Gewiß, Charlotte ist arm, aber sie ist von guter Geburt — eine Trebasil von mütterlicher Seite und daher aus dem besten Blute Cornwalls. Sie ist eine Dame durch Geburt und Erziehung, ist schön, edel und gut," sagte Madame Faulkner. „Sie wird eine brave Gattin sein und Du bist reich genug für Euch Beide. Ich werde ihr eine schöne Ausstattung geben und Du sollst heirathen, sobald Du willst."

„Wenn sie mich nur haben will," sagte Rossitur ängstlich.

In diesem Augenblicke ging die Thür auf und Mrs. Gorset trat mit einem Brief auf einer Tasse unter vielen Entschuldigungen ein.

„Ich bitte um Entschuldigung, Madame Faulkner," sagte sie; „aber der Haushofmeister hat mir soeben diesen Brief gebracht, welcher heute Morgens für Sie angekommen ist und welchen er Ihnen zu übergeben vergaß."

Madame Faulkner nahm den Brief und Mrs. Gorset zog sich zurück.

„Aus London," sagte die alte Frau, das Kouvert herabreißend. „Und von Helene Malverne. Sie ist in England. Ei, was ist das? Ihr Taugenichts von Mann ist todt und sie ist nach England zurückgekehrt, um — mir zu Füßen zu fallen — das sind ihre Worte. Sie bittet, ich möge ihr den Schutz meiner Heimath nicht versagen, wie schlecht sie auch war. Sie wird morgen früh hier sein. Gott beschütze uns!"

„Sie können ihr nicht verweigern, um was sie bittet, liebe Pathin — ja, Sie können sie nicht von Ihrer Thür weisen. Undankbar und selbstsüchtig, wie sie ist, sollte die Abtei, welche die Heimath ihrer Kindheit war, ihr in ihrer Armuth und ihrem Kummer Schutz gewähren."

„Du hast Recht, aber höre auf meine Worte," rief die alte Frau in fast prophetischem Tone. „Jetzt sind wir glücklich, aber mit der Ankunft von Helene Malverne tritt die Schlange in unser Paradies ein."

Das waren sehr strenge und bittere Worte; aber sie fanden ihr Echo auch in Adrian Rossitur's Herzen.

* * *

Zeitig an dem Tage, welcher ihrer Heimkehr folgte, saß Madame Faulkner in einem großen Fauteuil in dem freundlichen Morgenzimmer von Blakr-Abtei.

Joliette Stair saß auf einem Schemel zu den Füßen der Greisin. Charlotte Lyle saß mit einer Buntstickerei beschäftigt an einem Bogenfenster, welche die Terrassen überblickten. Adrian Rossitur besah eine Mappe mit Stahlstichen in ihrer Nähe.

Der sanfte Herbstsonnenschein fiel durch die Fenster und Glasthüren herein und erfüllte das Zimmer mit freundlicher Helle. Der Brief, welchen Madame Faulkner am vergangenen Abend erhalten hatte, lag offen auf ihren Knieen. Sie hatte Joliette und Miß Lyle soeben die Nachricht mitgetheilt, daß an diesem Morgen ein Gast in der Abtei eintreffen würde, ein Gast, dessen Aufenthalt unbestimmt sei.

„Ich habe den Wagen nach Langworth geschickt, um sie abzuholen," schloß Madame Faulkner mit einem Seufzer. „Ich konnte sie unmöglich in einem Miethswagen ankommen lassen. Sie ist eine Wittwe, erst fünfundzwanzig Jahre alt und heißt Helene Malverne?"

„Ich habe ihren Namen nie zuvor gehört," sagte Joliette mit einiger Ueberraschung in ihrem schönen jungen Gesichte. „Wer ist sie, liebste Pathin? Und soll hier wirklich ihre Heimath sein?" (F. f.)

Börsen-Bericht.

Die seit einigen Wochen begonnene, unsererseits schon seit längerer Zeit signalisirte Abwärtsbewegung der Course nahm im Verlauf der Börsenwoche, über die wir heut berichten, ihren Fortgang. Es schließen heute (Freitag) von den maßgebenden Speculations-Werthen, nachdem diese Effecten inzwischen einen noch niedrigeren Coursstand innegehabt hatten, niedriger als vorigen Freitag: Creditactien 15 Mk., Disconto-Commandit 6½ pCt., Laura 6½ pCt., Dortmunder Union 7 pCt. Die Stimmung war übrigens heute in der zweiten Börsenhälfte und zwar seit Beginn der gegenwärtigen Rückwärtsbewegung dies zum ersten Male — wieder eine entschieden feste und zuversichtliche; es vollzogen sich innerhalb weniger Minuten so rapide Steigerungen, als lägen Gründe vor, die berechtigten, eine allgemeine große Hausse-Bewegung zu erwarten; wir können vor derartigen Optimismus nur warnen, da die ganze Lage des Börsengeschäfts und diejenige der für die Coursbewerthung zahlreicher Effecten vornehmlich in Betracht kommenden Industriezweige, insbesondere der Eisen-Industrie denn doch keineswegs das hohe Coursniveau, welches wir immer noch vor uns sehen, zu rechtfertigen geeignet sind; — wir können betreffs der leitenden Spielwerthe, insoweit wir in den Fall kommen geschäftlichen Rath zu ertheilen, nur Realisation und auch Blanco-Verkäufe (Baisse-Operationen) anrathen, letztere natürlich nur Demjenigen, der die nöthige Ruhe, Geduld und die Mittel besitzt, die hinreichen, das schließlich unausbleibliche Rückgehen der betreffenden Course auch dann abzuwarten, wenn einige Zeit darüber verfließen oder gar inzwischen etwa noch eine vorübergehende Hausse-Bewegung kommen sollte, welche letztere Eventualität wir übrigens für absolut unwahrscheinlich erachten. — Mit politischen und wirthschaftlichen Vorkommnissen hatte die Börse innerhalb der abgelaufenen Woche nicht zu rechnen; die neueren Nachrichten über die immer noch sinkenden Eisenpreise wurden verhältnißmäßig ruhig aufgenommen. — In den letzten Tagen beschäftigte sich die Börse bereits vielfach mit der Ultimo-Liquidation, für welche sich Geld im Allgemeinen billig stellte; die bis jetzt bewilligten Report-Sätze unterscheiden sich im Ganzen nicht viel von denen, die im Vormonat bezahlt wurden, während aus Wien in Credit-Actien Stücke-Ueberfluß von Belang und entsprechend sehr hohe Reports gemeldet werden.

Auch Cassa-Werthe mußten inzwischen der ungünstigen Gesammtstimmung Concessionen machen und zwar nicht nur die von dem Rückgange der Eisenpreise tangirten Industriewerthe, sondern selbst sehr viele Effecten, für deren Minderbewerthung nicht der geringste Anlaß vorliegt; — wir können nicht umhin, bezüglich solcher in letzter Zeit ohne alle sachliche Ursache auf Angstverkäufe im Course geworfenen Werthe, insbesonders betreffs der soliden Bankwerthe unsere Meinung dahin auszusprechen, daß für die Course dieser Werthe eine alsbaldige Erhöhung uns als in der Sache selbst begründet und daher als mit Sicherheit zu erwarten erscheint. — Die Benutzung der derzeitig gedrückten Course dürfte sich, geeignete sorgfältige Auswahl selbstverständlich vorausgesetzt, betreffs deren wir mit Rath gern zu Diensten stehen, durchgängig als sehr vortheilhaft ausweisen; dies unseres Erachtens vornehmlich bei Ankauf nachstehender Werthe, die wir für sehr billig und steigerungsfähig erachten: **Berliner Handelsgesellschaft, Preuß. Bodencredit-Actien-Bank, Pommersche Hypotheken-Bank, Mecklenburger Hypotheken-Bank, Meininger Bank, Königsberger Vereins-Bank;** von Industrie-Werthe etwa: **Hessisch-Rheinisches Bergwerk, Norddeutsche Eiswerke, Wöhlert 5proc. Obligationen.**

Von Rentenpapieren und Fonds scheinen **Ungar. Goldrente** zu dem jetzt etwas billigeren Course und **Russ. Orient-Anleihe,** auch **Russ. Pfund-Anleihen** besonders zu Anlagen geeignet, — während inländische Anlage-Papiere zu den seit einiger Zeit innehabenden Coursen, die als eine Folge jetzigen Geldüberflusses zu betrachten sind, etwas hoch erscheinen.

Auf Anfragen ertheilen wir Jedermann, der sich dieserhalb nach unseren Bureaux wendet, resp. brieflich mit Rückmarke bei uns anfragt, auf's Bereitwilligste thunlichst **eingehende Auskunft.**

Den **Zeit-Geschäften,** sowie dem **Vor- und Rückprämien-Geschäfte** widmen wir **besondere** Aufmerksamkeit; **die Course der Prämien** sind aus **unserem täglich erscheinenden Coursblatt** ersichtlich; dasselbe steht allen Interessenten gratis zur Verfügung.

Einlösung aller auf auswärtige Währung lautenden verfallenen und der in der nächsten Zeit fälligen Coupons stets zu den **coulantesten** Coursen. (Unsere Coupon-Casse befindet sich parterre.) — **Beleihung** börsengängiger Effecten mit den höchstmöglichen Beträgen zu **coulanten** Conditionen. — Für tägliche Cours-Depeschen ab Börse bringen wir nur das Depeschen-Porto in Ansatz. — Einzahlungen für uns übernehmen alle Reichsbankstellen spesenfrei. — **Provision auf Cassa wie Zeit-Ordres: ein Zehntel** Procent.

Berlin (Markgrafenstraße 35), den 23. April 1880.

Sternberg & Co., Bankgeschäft.

Börsen-Berichte.

Stettin, 24. April. Wetter bewölkt. Temp. + 12° Barom. 28,3. Wind W.

Weizen ruhiger, per 1000 Klgr. loko gelb. inl. 204—210, weiß. 205—210, per Frühjahr 213 nom., per Mai-Juni 212,5—211,5 bez., per Juni-Juli 211,5—211 bez., per Juli-August 210—209 bez., per September-Oktober 199,5 bez.

Roggen matter, per 1000 Klgr. loko inl. 165—170, russ. 163—167, per Frühjahr 167 nom., per Mai-Juni 161,5—160,5 bez., per Juni-Juli 157 bez. u. Bf., per September-Oktober 150—149,5 bez.

Gerste matter, per 1000 Klgr. loko fein. Braun- 165—170, Oderbruch- 160—163.

Hafer matter, per 1000 Klgr. loko inl. 142—145, fein. inl. 146—150.

Winterrübsen behauptet, per 1000 Klgr. loko per April-Mai 239 nom., per September-Oktober 251 bez.

Rüböl behauptet, per 100 Klgr. loko ohne Faß flüssig, bei Kleinigk. 54 Bf., per April 52,75 Bf., per April-Mai 52,50 bez., per September-Oktober 55,5 bez.

Spiritus ruhig, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 60,8 bez., per Frühjahr 60,9 bez., per Mai-Juni 61—60,8 Bf. u. Gd., per Juni-Juli 61,5 bez., per Juli-August 62 Bf. u. Gd., per August-September 62 bez., per September-Oktober 57,7 bez.

Petroleum per 50 Kilo loko 8—8,75 tr. bez.

Landmarkt.

W. 206—212, R. 168—175, G. 165—170, H. 150—155, Erbs. 165—175, Kart. 57—74, Heu 2,50—3, Stroh 27—30.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 27. d. Mts., keine Sitzung.

Stettin, den 24. April 1880.

Dr. Wolff.

Stettin, den 24. April 1880.

Bekanntmachung.

Behufs Aufhöhung und Umpflasterung ist die schwarze Dammstraße vom 26. d. M. ab bis auf Weiteres für Fuhrwerk gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.

Graf Hue de Grais.

Die statutenmäßige General-Versammlung der

Königin Luisen-Stiftung

findet **Montag, den 26. April cr., Vormittags 11 Uhr,** im neuen Rathhause, 1 Treppe, statt, wozu ergebenst einladet

Das Kuratorium.

J. A.:

Th. Lindenberg.

Schriftführer.

Montag, den 26. cr., Abends 7 Uhr,

Versammlung der Freunde des Reiches Gottes

im großen Saale des evang. Vereinshauses, Elisabethstr. 9, 1 Treppe, behufs Besprechung über die Betheiligung an der Jubiläums-Feier des Herrn Generalsuperintendenten.

Mans. Sessinghaus. Witt.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 9 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser lieber Bruder, der

Apotheker Carl Bailliodz,

im Alter von 63 Jahren, welches wir allen Bekannten statt jeder besonderen Meldung anzeigen.

Ferdinandshof, den 23. April 1880.

Die Hinterbliebenen.

Bazar für den Frauen-Verein.

Die nicht verkauften Gegenstände sollen verloost werden und sind Sonntag, den 25., und Montag, den 26. d. M., von 11 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags zur Ansicht im Casino aufgestellt, woselbst Loose à 50 Pfg. zu haben sind. Dienstag Nachmittag 4 Uhr findet ebendort die Verloosung statt.

Der Frauen-Verein für verschämte Arme.

Das **antiquarische Museum** im Königl. Schlosse ist jeden Sonntag von 11—1 Uhr geöffnet. Eingang im Uhrthurm.

Termine vom 26. April bis 1. Mai.

In Subhastationssachen:

26. A.-G. Naugard. Das dem Rittergutsbesitzer Domainenrath Carl Fr. Alb. Schulze geh., im Kreise Naugard bel. Rittergut Schönhagen.
A.-G. Stettin. Das der Wittwe Bertha Math. Pankow, geb. Marks geh., in Neu-Torney, Grenzstraße 24, bel. Grundstück.

27. A.-G. Pyritz. Das dem Bauerhofsbes. Fr. Wilh. Kohnke geh., in Beelitz bel. Grundstück.

28. A.-G. Swinemünde. Das dem Bademeister Jul. Großkreutz geh., daselbst, Krausestr. 7, bel. Grundst.
A.-G. Anclam. Das der verehel. Schuhmachermstr. Friedr. Neumann, geb. Trottnow, geh., daselbst, Baustr. 93, bel. Grundstück.
A.-G. Greifenhagen. Das der verehel. Cigarrenfab. Auguste Dräger, geb. Ulrich, geh., daselbst bel. Grundstück.

29. A.-G. Stettin. Das dem Bauunternehmer Carl Schnell geh., hierselbst, Roonstr., bel. Grundstück.
A.-G. Cammin. Die dem Gutsbes. Otto Strack geh., in Wolstenthin bel. Besitzung.
A.-G. Greifenhagen. Die dem Fuhrherrn Heinr. Sasse geh., daselbst, Baustr. 60, bel. Grundstück.
A.-G. Ueckermünde. Die dem Schlächtermstr. Friedr. Freund geh., in Torgelow und Müggenburg, bel. Grundstück.

1. Mai. A.-G. Colberg. Das dem Lieutenant Carl Müller geh., im Kreise Colberg-Cörlin bel. Allodial-Rittergut Rabuhn.

In Konkurssachen:

27. A.-G. Rummelsburg. Prüfungs-Termin: Nachlaß des Tuchmachermstr. Joh. Rudnick daselbst.

28. A.-G. Stettin. Prüfungs-Termin: Kauffrau Therese Arnold hierselbst.
A.-G. Stettin. Vergleichs-Termin: Kaufm. Aug. v. Nassau hierselbst.

29. A.-G. Dramburg. Erster Termin: Kaufm. F. Jancke daselbst.

30. A.-G. Stettin. Prüfungs-Termin: Materialwaarenhändler Paul Schild hierselbst.
A.-G. Belgard. Vergleichs-Termin: Fabrikbes. Wilh. Perliock daselbst.

Eine hübsch belegene und frequente

Gastwirthschaft

mit mehreren Gast- und Wohnzimmern, Saal, gr. Concert- und Gemüsegarten, Badeanstalt, reizend an einem See belegen, ist zu sofort mit 600 Thlrn. Anzahlung sehr preiswürdig zu verkaufen.

Joh. Regendanz, Malchin i/Mecklbg.

Eine Material-, Mehl- u. Vorkost-Handlung, verbunden mit Grünkram nebst Drehrolle, in guter Geschäftsgegend, ist wegen Verzugs billig zu verkaufen. Adr. u. **100** i. d. Exp. d. St. Tgbl., Mönchenstr. 21, niedzl.

Ein Victual-Waaren-Geschäft

mit neuer **Drehrolle**, sowie **Waarenbestände**, auch sämmtliches **Inventar** ist wegen **Auswanderung** billig zu verkaufen

Näheres bei **A. Streblow**, Frauenstr. 33.

Ein Seifen- und Parfümerieen-Geschäft, sich gut rentirend, ist mit 2500—3000 Mark baldigst zu verkaufen. Näheres unter **A. S. 30** i. d. Exped. d. Stett. Tagebl., gr. Oderstr. 11.

In Bredow ist eine seit Jahren gut gangbare Stellmacherwerkstatt, bei welcher sich eine Schmiede befindet, z. 1. Juni miethsfr. Näh. Bredow, Karlst. 89, 1 T., b. W.

Ein gangbarer Kleinhandel

und ein großes Firma-Schild ganz billig zu verkaufen. Zu erfragen Friedrichstraße 2, Keller.

Bäckerei zum 15. April zu verpachten. Adr. unter **H. G. 3** Mauerstr. 3, 2 Tr., abzugeben.

Zu verkaufen

1 Schank-, Material- u. Vorkost-Geschäft,

Miethe frei. Verwaltung von Garten und Stallung. Zu erfragen in d. Exped. d. Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21, am Montag Vormittag.

Ein Mühlengut bei Schwerin

mit 350 M. Land in hoher Kultur, massiven Gebäuden und reichem leb. u. todt. Inventar, herrlicher Wohnsitz, ist sofort zu verkaufen.

Selbstkäufer erfahren Näheres unter **A. Z. 3** in der Exped. des Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21.

Ein Restaurant

gute Brodstelle, ist zu übernehmen.

Zu erfragen Westend, Alleestraße 2.

Ein Handelsgeschäft mit guter Kundschaft ist billig zu verkaufen.

Adr. werden erbeten unter **H. A. 12** in der Exp des Stettiner Tageblatts, Mönchenstraße 21.

Ein flottes Materialwaaren-Geschäft soll schleunigst mit geringer Anzahlung Krankheits halber verpachtet werden.

M. Saulmann, Anclam.

Zwei aneinandergrenzende, im sogenannten fetten Ort nahe am Dunzig belegene, ca. 12 Morgen große Wiesen sind für dies Jahr unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Näheres gr. Wollweberstr. 30, part.

Villenterrain

mit tragb. Obstbäumen, Ziersträuchern ꝛc. in feiner Lage mit Baurecht zu verkaufen. Näheres in der Exp. des Stettiner Tageblatts, Mönchenstraße 21

Mein in Pyritz an der Stettinerstraße, in bester Geschäftsgegend gelegenes neues Haus mit guten Kellerungen will ich veränderungshalber unter günstigen Bedingungen sofort verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Heinrich Kaufmann.

Ich beabsichtige meine in Bredow, Karlstr. 89, belegene **Schmiedewerkstatt** nebst Werkzeug und der Kundschaft an einen Käufer abzutreten.

Grabdenkmäler

in Granit, Marmor und Sandstein empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

E. Fädrich,

Steinmetzmeister, Silberwiese, Wiesenstraße 5, nahe der neuen Brücke.

Uhren! Uhren!

Die besten und billigsten Uhren hier am Platze empfehle ich unter **3jähriger Garantie!**

Reparaturen sehr gut und billigst.

C. Brumm,

früher Schuhstraße 1,

jetzt **Louisenstraße 6—7.**

Jagdgewehre

aller Art,

Scheibenbüchsen der bestbewährtesten Systeme, **Revolver, Salongewehre** ꝛc. ꝛc., überhaupt **alle Arten Waffen,** sowie **jede dazu gehörige Munition** liefert in **nur guter** Qualität zu **anerkannt billigsten** Preisen

Carl Bressel, Büchsenmacher,

Stettin, Breitestr. 19, nahe der Papenstr.

Den Herren

Bauherren und Töpfermeistern

empfehle meinen bedeutenden **Vorrath** selbstgefertigter

lustd. Ofenthüren,

sowie sämmtliches **Eisenzeug** zu

Oefen und Kochmaschinen

zu billigen Preisen

A. Timm, Wilhelmstr. 11,

Wichtig für Bücherfreunde!

Die vorzüglichste Auswahl.

Garantie für complet! und fehlerfrei!!!

Zu den allerbilligsten Preisen!

Illustrirte Geographie mit vielen **100**ten Abbildungen von Städten, Gebäuden, Völkern ꝛc., größ. Format, nebst Atlas von **58** color. Karten, sowie Kte von 1878, größtes Hochfolio-Form., gebunden, nur 6 M. — 1) **Göthe's Werke,** die vorzügliche Auswahl in **16** Bänden, Klassiker-Format, in eleganten Einbänden mit Vergoldung gebunden, 2) ein reizens Dichteralbum in Prachtband mit Goldschnitt, 3) Heinrich Heine, Leben, Skizzen ꝛc. ꝛc., höchst interessantes Werk in groß Octav, alle 3 Werke zusammen nur 9 M. **Die Weltgeschichte** in Lebensbildern und Characterschilderungen der Völker, ihre Kultur, Sitten ꝛc., von **Professor Körner, 3** Bände, größtes Octav, nur 3 M.! — **Brockhaus'** großes **Konversations-Lexikon,** vollständig von A—Z, in **12** starken Bänden gebunden, Ladenpreis 70 M., antiquarisch, für nur 15 M. — 1) **Lessing's sämmtliche Werke,** Klassiker-Ausgabe in 6 Bänden, in eleganten Einbänden mit Vergoldung gebunden, 2) Ein höchst interessanter beliebter Roman in 10 Bänden. Aus dem Tagebuche des Sultans, interessante Schilderungen alle 3 Werke zusammen nur 9 M.! Schlegel's großes **Kochbuch** 1877, **2156** Recepte, 600 Seiten stark, nur 2 M. 50. — **Schultze** und **Müller's** humoristische Reisen, mit Illustrationen, alle 10 Bände zusammen nur 4 M. 50. — **Aus allen Welttheilen,** illustrte Länder- und Völkerkunde der beliebtesten Schriftsteller, das interessanteste Werk, über 400 doppelspaltige Seiten stark, **groß Quart,** elegant ausgestattet mit **134 Bildern** und ca. 50 Karten ꝛc., nur 4 M. 50. 1) **Schiller's** sämmtliche Werke, die vollständige **Classiker-Ausgabe** in **12** Bänden, in reich vergoldeten Einbänden gebunden, 2) Ein höchst interessanter neuer Roman, 3) **Schiller's** Geistesgang, ein umfassendes Lebensbild, sowie Wirken und Streben, verbunden mit **Literaturgeschichte** der **bedeutenden Dichter,** höchst interessantes Werk, über 400 Seiten, groß Format, mit Portrait, alle **drei** Werke zusammen nur 9 M. — **Herder's** sämmtliche Werke, die vollständigste Original-Ausgabe in **60** Bänden, nur 13 M. 50, 1) **Frauen-Portraits,** Gallerie berühmter Frauen, 362 Seiten, mit Portr., 2) **Lessing's** poetische und dramtische Were, elegant gebunden, zusammen nur 4 M! — **Casanova's** Memoiren, beste deutsche illustrirte Ausgabe in 17 Octavbänden, nur 15 M. — **Portrait-Gallerie** berühmer Persönlichkeiten, über **200** Stahlstiche, groß Octav, nur 4 M. 50. — **Die Geisterwelt,** die enthülte Schatzkammer des Wunderglaubens ꝛc., 670 Seiten, größtes Octav, nur 4 M. 50. — **Reichenbach's** Pflanzenwelt, 730 Seiten stark, mit Abbildungen, nur 2 M.!! — **Flygare Carlen's** beliebte Romane, 9 Bände, beste deutsche Ausgabe 6 M.! — 1) **Aus Rom, interessante** Schilderung, 28? Seiten stark, mit Titelbild, 2) Memoiren der Schwester Angelika, groß Octav, Beides zusammen nur 3 M.! 1) Conversationslexicon der Liebe, von A—Z, mit Vergoldung, 2) Amor im Beichtstuhl, zusammen nur 3 M. — **Bulwer's** beliebte Romane, die schöne deutsche Kabinet-Ausgabe, **39** Bändchen für nur 6 M. — Deutsche **Criminal-Bibliothek** aus alter und neuer Zeit, 724 Seiten, größtes Octav, nur 4 M. 50. — l'Illustration de Paris, pr. vollständiger Band in größtes Quart, eleg. geb., mit 800 Bild., nur 6 M.! — 1) Shakespeare's Werke, Schlegel's und Tieck'sche Uebersetzung, elegante deutsche Bühnen- und Familien-Ausgabe in 6 Octavbänden, 2) **Boccaccio's Dekameron,** die deutsche Ausgabe, 3) Ein **Dichter-Album,** höchst elegant, mit Goldschnitt, Alle 3 Werke zus. 9 M.! — Paul de Kock's humorist. Romane, 6 Bde., mit Bildern nur 5 M. — **Tyll Eulenspiegel,** die größte Pracht-Ausgabe m. den **55** berühmt. Kunstblättern v. Ramberg, größtes Quer-Quart-Format, gebunden, 9 M. — **Romberg's** so berühmte **Bauzeitung** für praktische Baukunst ꝛc., pr. vollständiger Jahrgang, groß Quart, mit ca. 50 gr. Kupfertafeln, statt 12 M. nur 2 M. 80 (6 verschiedene Jahrgänge zusammen, statt 72 M. nur 15 M! — **Jacob Grimm's** Grammatik der deutschen Sprache, groß Format, nur 2 M.! — 1) Hamburg in Licht und Schatten, Sittengemälde von W. Bernhardy, 2) **Satanas in New-York,** Skizzen ꝛc., aus Amerika, Beides zusammen nur 3 M.! — **Gesundheitspflege** für Jedermann von Dr. Engelsberg, elegant gebunden. — Die Mysterien des Serails, aus dem Französischen, interessantes Werk, nur 3 M. 50! — **Der Papstspiegel,** Leben und Treiben aller Päpste. 3 Theile, Octav, mit color. Bildern, 3 M. — **Der Russische Hof,** 9 große Octavbände, statt 33 M. nur 10 M. — **Der Dänische Hof,** 8 große Octaabände, statt 30 M. nur 9 M. (sehr selten). — Shakespeare's works (englisch), Auswahl in 25 Bändchen, nur 2 M. — James Novels (englisch) in 5 Octavbänden, mit Stahlstichen, nur 3 M. (Werth über das Vierfache). — Enthüllte **Geheimnisse der Freimaurerei** von einem Meister, 2 Bände, groß Octav, 6 M. — Illustrirtes Insecten- und **Käferbuch** von Neukirch, mit über 100 Abbildungen, elegant, nur 2 M. — **Lossius'** moralische Bilderbibel, berühmtes Kupferwerk, in 5 großen Bänden, mit **70** Kupfertafeln (selten), nur 10 M. 50. — Das **6te** und **7te** Buch Moses, Geheimnisse aller Geheimnisse, das ist magisch Geisterkunst, wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift des Papstes Gregor, deutsch, m. über 20 Tafeln, sammt wichtigen Anhang nur 9 M.! (Interessante Curiosität.) — 1) Der schwarze Rabe, das enthüllte Wunderbuch, 2) Abracadabra, Sammlung Geheimnisse ꝛc. der älteren Zeit, Beides zusammes nur 4 M. 50. — **Amerikanische Bibliothek** der interessantesten Indianergeschichten, Romane ꝛc. aus Amerika, deutsch, von d. besten Schriftstellern, **24** Octavbände, statt 36 M. nur 9 M. — **Zschokke's** sämmtliche Novellen in 12 Octavbänden, nur $7\frac{1}{2}$ M.! — **Unterhaltungs-Bibliothek** vorzüglicher Romane ꝛc. bedeutender Schriftsteller, **24 Octavbände,** statt Ladenpreis 85 M. für nur 9 M. — **Schwartz,** beliebte Novellen und Erzählungen aus dem Schwedischen in 6 Bänden, nur 4 M. 50. — **Roman-Bibliothek interessanter** Romane. — **10** Bände mit Illustrationen nur 4 M. 50. — 1) **Körner's** sämmtliche Werke, elegant gebunden, 2) Album merkwürdiger Reisen ꝛc., ca. **300** Seiten, mit color. Bildern, Quart, Beides zus. nur 3 M.! — 1) **Blüthen und Perlen** deutscher Belletristik von Elise Polko ꝛc., elegant, in groß Octav, 2) **Album** deutscher Dichter und Denker, 73 Portraits mit Facsimile, Quer-Quart, Beides zusammes mit nur 3 M.!

Musik für's Haus!

330 Piecen für Piano

zusammen für nur 10 Mark.

12	der neuesten Märsche,
22	" " Polkas,
13	" " Walzer,
11	" " Galloppaden,
9	" " Polka-Mazurkas,
8	" " Redovas,
12	" " Rheinländer,
13	" " Tyrolienne's,
100	der beliebtesten Volkslieder mit Text,
18	große brillante Salon-Compositionen,
48	Lieder ohne Worte von Mendelsohn,
14	berühmte Valses von **Chopin,**
50	beliebte Piecen, die schönsten Opern.

Alle diese **330** Piecen in schönen großen Quart-Ausgaben, in 6 hübsch ausgestatteten Albums mit gutem Druck und schönem Papier, gänzlich neu und fehlerfrei:

zusammen für 10 Mark.

Geschäftsprinzip seit 26 Jahren: Jeder Auftrag wird sofort prompt in gänzlich **completen fehlerfreien** Exemplaren unter Garantie effectuirt. Man wende sich **nur direct** an die **Export-Buchhandlung** von

J. D. Polack in Hamburg.

Geschäftslokalitäten im eigenen Hause: Gänsemarkt **30** und **31,** sowie Dammthorstraße Nr. 7.

Bücher und Musikalien sind überall gänzlich **zoll- und steuerfrei.**

St ttin r Pferdelotterie.

Gewinne:

1 complete elegante Equipage mit 4 Pferden,
1 complete elegante Equipage mit 2 Pferden,
1 complete elegante Equipage mit 2 Pferden,
1 complete elegante Equipage mit 1 Pferd,
1 complete elegante Equipage mit 1 Pferd,
1 complete elegante Equipage mit 1 Pferd,
1 complete elegante Equipage mit 2 Ponnys,
im Gesammtwerthe von 22,500 M.,

3 Paar elegante Wagenpferde im Gesammtwerthe von 8000 M,
66 elegante Reit- und Wagen-Pferde im Gesammtwerthe von 60,000 M.,
6 Paar elegante Geschirre, 25 complete Reitsättel, 50 vollständige Zaumzeug, 5 elegante Peitschen, 50 eleg Reit- u. Fahr-Peitschen, 60 wollene Pferdedecken u. 283 and. Gewinne i. W. v. 9500 M.

Ziehung am 24. Mai 1880.

Loose à 3 Mark sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3

Bei Bestellungen von außerhalb bitten wir, zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennig-Marke beizulegen resp. bei Postanweisungen 10 Pfg. mehr einzahlen zu wollen. Porto bei Postvorschuß sehr theuer.

Natürliche Mineralbrunnen

en gros Niederlage von

BERLIN **Dr. M. LEHMANN** STETTIN

Spandauerstr. 77. Reifschlägerstr. 16.

Verkauf auch in der
Pelikan-Apotheke, Reifschlägerstr. 6.
Adler-Apotheke, gr. Lastadie.
Greif-Apotheke, Neustadt.
Victoria-Apotheke, Grünhof.
Germania-Apotheke, Oberwiek.

Verschlungene



Buchstaben, in starken Schablonen zur Wäschestickerei, jede Größe u. Schablonen-Kästchen, zu Geschenken für Damen, sowie eine große Auswahl von Schablonen zur Weißstickerei empf. **A. Schultz,** Frauenstr. 44, Schablonen-Fabrik.

Schleifsteine.

Es sind mir **1 Schiffsladung Schleifsteine,** von der Insel Gothland kommend (wie bekannt für jede Profession der beste Stein), zum Verkauf übergeben.

Einem Schiffsunfall zufolge ist dieser Stein nach hier gekommen; ich bin dadurch in den Stand gesetzt, die Steine, welche sonst nur für vieles Geld zu bekommen waren, für wahrhafte **Schleuderpreise** abzugeben.

H. Lorentz,

Heumarkt 7.

---

1 fast neuer schwarzer Tuchrock ist zu verkaufen Fuhrstr. 24, 1 Tr. links.

Natur-Heilmethode

von **Dr. Schumacher, Hannover,** Cellerstr. h. n. app. ist das einzig reellste u. sicherste Verfahren alle **Krankheiten** auch **brieflich,** sicher und dauernd ohne Berufsstörung zu heilen. Meine Naturheilmethode **25. reich illustr. Aufl.** versende **franco für 30** ₰ Briefmarken.

Fuss-Streupulver!

bewährtes Mittel gegen **Fussschweiss,** ohne denselben zu unterdrücken, wie auch gegen **Wundreiben** anderer Körpertheile a Schtl. 15 und 25 Pf., auch ausgewogen; ferner: **Anilinfarben** in allen Nuancen, **braun u. schwarz Strohhutlack, Motten- u. Schwabenpulver, ächt pers. Insektenpulver u. Spritzen dazu, Desinfections-Pulver, Carbolsäure, Chlorkalk, Pottasche u. Seifenstein, Schmidt'sche Appretur-Glanzstärke** zum Kaltstärken, **auch Stärkeglanz in Pulver zum Rohstärken,** so wie **reinen Medicinal - Leberthran, sämmtliche Bade-Salze u. Ingredienzien** empfiehlt die

Droguen-Handlung,

Seifen- u. Parfümerie-Fabrik

Julius Duvinage,

Königstrasse 1,

Eingang von der Beutlerstrasse.

Steinkohlen.

Beste engl. u. schles. Maschinen- und Heizkohlen,
" Sunderlander Schmiede-Nuß-Kohlen,
" Durer Salon-Braunkohlen und
" Henckel'sche Braunkohlen-Briquettes
offerirt billigst

A. F. Waldow.

Komtoir: Wasserstr. 1. Hof.



Billigste Bezugsquelle von

Gummi-Artikeln,

anerkannt gut, liefert zu 1, 2, 3, 4, 4,50, 5, 6 und 7 Mark per Dtzd. die

Gummiwaaren-Fabrik von

D. Kroening, Magdeburg.

Reichhaltige Auswahl

Preiscourant gegen 10-Pf.-Marke gratis.

en gros & en detail.

Huste-Nicht

Zu haben in Stettin bei **Carl Stocken Nachf.,** in Ueckermünde bei **Fr. Peters.**

Keuchhusten u. Lungen-Catarrh. Ihr **Huste-Nicht (Honig-Kräuter-Malz-Extract)** hat bei mir, wie auch bei meinen Kindern vorzüglich gegen **Husten, Lungen-Catarrh u. Keuchhusten** gewirkt. **Paul Müller,** Kaufm., Neuermarkt i. Schl.

Pension.

An einem nicht allzuweit von Stettin gelegenen Orte sucht eine den besseren Ständen angehörige junge Dame Pension in einer guten Familie, Gelegenheit, sich im Haushalte nützlich zu erweisen, erwünscht. Adressen mit Angabe von Referenzen unter **A. Z. 312** erbeten durch **Rudolf Mosse,** Stettin.

Agentur,
Commisson, Représentation

sucht für wirklich solide und respectable Häuser, sowie für Fabrikanten. Beste Referenzen.

J. Aberg, Cours St. Jean 72, **Bordeaux.**

Durch Vertretung von **Agenten** in verschiedenen Städten ist das unterz. Institut in die Lage gesetzt,

Stellungen jeder Branche

und jeden Standes per sofort sowie später nachzuweisen.

Institut Nordstern (gegründet 1877),

Buggenhagen- u. Pölitzerstr.-Ecke 9, 2. Hausthür, part.

Prinzipälen werden **Personalien jeder Branche kostenfrei** nachgewiesen.

Aux Caves de France,

Schulzenstrasse 41.

Weinhdlg. u. Weinst. z. Einführg. garant. reiner ungegypster franz. Natur-Weine u. Champagner zu bis jetzt in Deutschland unbek. billigen Preisen.

Preis-Courant auf Verl. gratis.

Neu: Frühstück, kalt oder warm, mit Butter und Käse incl. ¼ Liter Wein 90 Pf. **Table d'hote** von punkt 1—4 Uhr à Couvert M. 1,75, im Abonnement M. 1,55 incl. ¼ Liter Wein.

Heute Menu: Moc-turtle-Suppe, Schoten, Carotten mit Morcheln, Spargel mit Kartoffelpurée und Kalbs-Cotelettes, Rinderfilet mit Madeira-Sauce und Pommers de terre frites, Compot, Salat, Nuss-Torte, Butter und Käse mit Pumpernickel, Obst.

Montag Menu: Cosommé mit Reis, sautirter Brägen, Grünkohl mit Bratkartoffeln und Rumsteak, Kalbsfricandeau mit Prinzesskartoffeln, Compot, Salat, Butter u. Käse, Pumpernickel, Obst.

Die neuesten telegraphischen Depeschen von Herrn S. Salomon liegen bei mir auf.

Thalia-Theater.

Heute, Sonntag: Zwei Vorstellungen.

Auftreten der berühmten englischen Gesellschaft **Joe Webb. Große englische Pantomime. Seemann's Geist.** Auftreten der Lieder- u. Ariensängerin Frl. **Clara Bergmann** und der Soubrette Frl. **Rosa Borowiack.** Auftr des englischen Clowns **Jo-Jo** mit seinen dressirten Tauben. Anfang der 1. Vorstellung 4 Uhr. Entree 30 Pfg. Anfang der 2. Vorstellung $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 50 Pf. Logen 1 M.

Montag: Große Vorstellung. Auftreten sämmtlicher Specialitäten

Otto Reetz.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 25. April 1880:

Zu kleinen Preisen!

Letzte Aufführung in dieser Saison von:

Uriel Acosta.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von C. Gutzkow.

Uriel Acosta — — — — — — — Varena.

Montag, den 26. April 1880.

Zu kleinen Preisen.

Letzte Novität in dieser Saison.

Zum 1. Male:

Gute Zeugnisse.

Lustspiel in 3 Akten von C. Mallachow u. O. Elsner.

Hierauf:

Das Salz der Ehe.

Lustspiel in 1 Akt von C. Görner.

Victoria-Theater.

Sonntag, den 25. April 1880:

2 große Extra-Vorstellungen. Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr: Auftreten des berühmten Turnerkönigs Mstr. **Pola-Gehrt,** am fliegenden Trapez. Hierzu: **Das war ich.** Schwank in 1 Akt, und: **Aus Liebe zur Kunst.** Posse mit Gesang. Entree 30 Pf.

Der Garten ist geöffnet.

2. Vorstellung Abends 8 Uhr.

Auftreten des Turnerkönigs Mstr. **Pola-Gehrt** am fliegenden Trapez. Erstes Debut der Soubrette Frl. **Anna Sasse** und Frl. **Elisabeth Lau** vom Belle-Alliance-Theater zu Berlin. Hierzu: **Herz und Industrie.** Große Posse mit Gesang in 6 Abtheilungen. Alles Uebrige die Theaterzettel.

Montag, den 26. April. Zweites Debut der Soubrette Fräulein **Anna Sasse** und des Frl. **Elisabeth Lau** vom Belle-Alliance-Theater zu Berlin. **Schwarzer Peter.** Schwank in 1 Akt. **Hohe Gäste.** Original-Schwank. **Das Versprechen hinterm Heerd.** Liederspiel in 1 Akt.

Die Direktion.